Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 23

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

leinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerborei

Gegründet 1728

Riemenfabrik

8558

Alt bewährte Na Qualität

Treibriemen

mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Holz-Warktberichte.

Vom bayerischen Solzmarkt. Aus Fachkreisen ber richtet man ben "M. N. N.": Die Zeit der großen Holzverfäufe ruct immer naher und für die nachften Wochen find bereits schon einige ansehnliche Versteigerungen angesetzt. Unter diesen nimmt die am 2. und 3. September in Zwiesel stattfindende die erste Stelle ein, weil dabei von sieben verschiedenen niederbayerischen Forstämtern zusammen 50,000 m³ Nadelhölzer, dabei etwa 80 % Blochhölzer, zum Verkauf gelangen. Die in letzter Zeit abgehaltenen Verkaufstermine in den bayerischen Forsten ftanden immer noch unter dem Zeichen der Bauffe. Das gute Interesse für Nadellangholz erhielt sich in vollem Maße. Das oberfränkische Forstamt Wallenfels verkaufte einen größeren Boften Fichten- und Tannenlanghölzer 1.—6. Klaffe bei Anschlägen von 15—25 Mk. zu ca. 17—28.25 Mt. das Festmeter. Bei einem Verkauf des schwäbischen Forstamtes Grönenbach wurden gegen 550 m³ Fichtenlang: und •Säghölzer zu etwa 113½ %0 der Taren verkauft. Soweit Nadelgrubenhölzer zum Angebot gelangten, fanden auch diese zu hohen Preisen Absatz. So wurden mit 12 Mt. eingeschätzte Grubenhölzer in Oberfranken zu 14,25 Mkf. abgegeben. Starkem Begehr begegneten auch Schwellenhölzer in Buche so= wohl wie auch in Riefer. Das unterfränkische Forstamt Altenbuch verkaufte etwa 600 m3 Buchenschwellenhölzer bei Anschlägen von 12,50 Mk. zu 16,40 Mk. Im Forstamt Waldaschaff (Unterfranken) wurden gegen 400 m³ Buchenschwellenhölzer bei Unschlägen von etwa 12 Mf. zu 16,70 Mf. verkauft. Die Lage des Marktes in Brettware ließ andauernd zu wünschen übrig. Es sehlte der große Bedarf von Rheinland und Westfalen, sodaß der Absah beträchtlicher Posten geringerer Sortimente auf Schwierigkeiten stieß. Weniger schwer war der Verkauf von besseren Qualitäten, die aber auch nicht besonders reichlich angeboten wurden. Eichenschnittware in besserer und bester Qualität tendierte andauernd sehr fest. Der Absatz war zwar etwas schleppend, anderseits aber auch das Angebot darin nicht besonders stark. Floßholz wurde am Main und Rhein fortgesett nur schleppend abgenommen, sodaß auch die gedrückten Preise fich nicht zu beffern vermochten.

Vom rheinisch-westfälischen Holzmarkt. Die Geschäftslage des Pitchepine Marktes läßt momentan sehr zu wünschen übrig. Die Preise, welche in letzer Zett stellenweise durch den geringen Absat etwas zurückgegangen waren, haben sich inzwischen wieder befestigen können, trotzem der Abgang sich nur wenig oder gar nicht verbessern konnte. Die Berbesserung der Preise ist hauptsächlich darauf zurückzusühren, daß von Amerika wieder höhere Preise gefordert werden. Momentan stellt

sich der Preis je nach Breite und Stärke auf 115 bis 120 Mt. per m3. — Karolinapine hat sich im allgemeinen im Preise gehalten. Die erzielten Preise schwankten zwischen 92-98 Mf. für den Kubikmeter je nach Breite und Stärfe. — Redpine, viel an Stelle des teureren Bitchepine gebraucht, stellte sich im Preise auf 88—92 Mt. per m³. — In amerikanisch Eichen war die Nachfrage mäßig und findet jett meist Verwertung zur Fabrikation von Spezialartikeln. Die Preise für durchaus la. Ware schwankten zwischen 150—165 Mk., je nach Stärke. Hesse bessere Eiche wurde mit 130—140 Mk. bezahlt. Vessere bayrische Eiche kostete 170-180 Mt. Erftklaffige, milde Speffarteiche in den Stärken von 1" aufwarts tam je nach Qualität auf 220-250 Mt. für den Rubikmeter zu ftehen. — Buchen ift augenblicklich etwas knapp. Nun steht allerdings dem geringen Angebot auch keine große Nachsrage gegenüber. Sehr rar ist besonders bessere, breitstämmige Buche, die mit 85-95 Mt., stellenweise noch höher bezahlt wird. Sogenannte Mittelstammware wurde mit 65—75 Mf. bezahlt. — Finnländisches Kieferns holz in den Stärken von 1—3" wird stellenweise besonders von Schreinern gut gefragt und erzielte 65 bis 70 Mt. für den Kubikmeter. Breitere Ware von 10" aufwärts zu Treppenwangen kam auf 76-80 Mk. per Kubikmeter zu stehen. Memeler Modellkiefer in den Stärken von 1-3" und in den Breiten von 6-12" hat im Preise eine kleine Steigerung ersahren und wird momentan mit 63-65 Mf. für den Rubikmeter bezahlt. - Am oftdeutschen Markt hat sich das Schnittwaren= geschäft etwas gebeffert dadurch daß auf dem Lande etwas mehr gebaut wird. Der Erlenmarkt 3 igt ein Zurückgehen der Preise. Sonft ist im allgemeinen die Marktlage feft.

Bur Lage des deutschen Holzmarktes wird aus Fachtreisen der "N. 3. 3." berichtet: In den letzten vier Wochen haben fich die Verhältniffe am deutschen Bolg: markte nicht zum Beffern wenden konnen. Die Borgange am Eisenmarkte, der zum Holzhandel in innigsten Bechselbeziehungen fteht, vermochten den Druck nicht zu beseitigen, unter dem der Holzmarkt nun seit vielen Monaten fteht. Und es kommen daher sowohl aus ben Rreisen der Händler wie Produzenten bewegte Rlagen über schleppenden Verkauf. Ein Teil der Verkäufer, der mit der Möglichkeit rechnete, daß durch eventuell erfolgende Ausdehnung der Bautätigkeit der Holzverkehr eine Erweiterung erfahre, sieht sich in seinen Erwartungen sehr getäuscht. Wohl hat sich die Bautätigkeit in den ländlichen Bezirken etwas ausdehnen können, allein die dadurch erfolgte Zunahme des Verbrauchs fällt kaum in die Wagschale, zumal da der Bedarf in den Städten, der den Ausschlag zu geben pflegt, sich andauernd in engen Bahnen hielt. Dazu kommt, daß auch in den

Industriegebieten die Erstellung der Bauten auf ein Minimum reduziert wurde. Die Rundholzmärkte ftanden famt und sonders unter dem Zeichen ausgeprägter Flaue. Von allen Seiten trat scharfes Angebot hervor, dem sich nur ein mäßiger Bedarf gegenüberftellte, fodaß ein Druck auf die Preise unabwendbar war. Auffällig ist nur, daß speziell in Süddeutschland gar keine Anstalten getroffen wurden, die Einkaufspreise von Rundhölzern den gedrückten Verkaufspreisen einigermaßen anzupaffen. Im Gegenteil, die letzten Rundholzverkäufe in den bayerischen Waldungen beweisen, daß man in den Kreifen der Räufer die Lage immer noch zu optimistisch ansieht. Denn anders können die bewilligten überpreise bei den Einfäufen im Walde nicht gedeutet werden. Rheinland und Westfalen war für Floßholz gar nicht aufnahmefähig, weil die dort ansässige Säge Industrie nur schwache Beschäftigung hatte. Am oftdeutschen Rundholzmarkt fand man in den letten Wochen ebenfalls sehr ungünftige Verhältniffe vor. Die Weichselholzmärkte bergen überaus große Posten unverkaufter Ware, ohne daß es gelänge, Infolge des belangreiche Posten davon abzustoßen. Migverhältniffes zwischen Angebot und Nachfrage find die Breise am Weichselholzmarkte gedrückt, und es lassen sich besonders bei den schlechteren Sortimenten scharfe Preisrückgänge feftstellen. Nicht beffer als am Klefernholzmarkt lagen die Verhältnisse im oftdeutschen Erlenholzgeschäft, wo ebenfalls zu großes Angebot den Markt ftark belaftet und auf die Preise ungünftige Wirkung ausübt. Die Zellstoffabriten Mittel- und Süddeutschlands hatten unvermindert großen Bedarf und kauften namentlich in Süddeutschland alles zusammen, was nur irgendwie erhältlich war. Die für Papierhölzer angelegten Preise waren sehr hoch. Rußland ist mit den Preisen für Papierhölzer in diesem Jahr bedeutend in die Höhe gegangen und die Folge davon ist, daß die Zellstoffabriken dem Einkauf von Rohware im Inland wieder mehr Aufmerksamkeit widmen. Soweit in den letten Wochen Eindeckungen in Schwellenhölzern in den Forsten stattsanden, wurden sowohl für Buche wie Klefern verhältnismäßig hohe Preise angelegt. Auch der Grubenholzmarkt zeichnete sich durch große Stabilität aus, zumal die Offerten aus Rußland und Schweden hohes Breisniveau erkennen laffen. Am Markte für weiche Schnittwaren ließ der Handel sowohl in Oft- wie auch in West- und Mitteldeutschland viel zu wünschen übrig. Überall lag großes Angebot vor, dem der Bedarf nicht gewachsen war, was zur Folge hatte, daß sich die Preise auf seitherigem Stand nicht zu halten vermochten. Und besonders waren es die geringeren Qualitäten, worln das Maffenangebot einen scharfen Druck auf die Tendenz ausübte. Gute und reine Schnittwaren lagen im allgemeinen verhältnismäßig feft, soweit gangbares Material in Betracht kam, an dem mitunter sogar Knappheit herrschte. Schweden und Rugland hat seine Preise für Bretter und Battens gut auf der Sohe halten können, obwohl Deutschland seine Bezüge von da heuer nicht unwesentlich einschränkte. Bon den Balkanstaaten find nur relativ fleine Poften Schnittwaren nach Rhein: land und Westfalen gelangt, wodurch verhindert wurde, daß die nach unten gerichtete Preisbewegung der ein= heimischen Ware dorten nicht noch weitere Fortschritte machen konnte. Der Markt in Gichenschnittware zeichnete sich durch Festigkeit aus. Die erstklassigen Eichen holten sich fortgesett sehr hohe Preise. Mit Spannung sieht man in den Kreisen der deutschen Eichen holzhändler dem Berlauf der großen Eichenrundholzverkäufe in Slawonien entgegen, die im nächften Monat ftattfinden und wobei Hölzer im Werte von über 5 Millionen Kronen zum Angebot gelangen. Die Preise der flawonischen Eichen find immer der Regulator für die Bewertung der deutschen Ware, weil das flawonische Material ein Welthandelsartikel ift.

Verschiedenes.

"Raum und Bild." Auch unter der neuen Leitung will das Runftgewerbemuseum der Stadt Zürich die von der Bevölkerung ftets mit großem Beifall aufgenommenen, und von jedem mit personlichem Gewinn besuchten funftgewerblichen Ausstellungen pflegen. Nachdem die, be-deutende organisatorische Arbeit ersordernde Angliederung der Gewerbeschule an die Kunstgewerbeschule, die gerade einen erst frisch nach Zürich berufenen Direktor doppelt ftart in Unspruch nehmen mußte, in der Hauptsache durchgeführt war, konnte auch den Ausstellungen wieder mehr Beit und Sorgfalt gewidmet werden. So fteht uns nun mit der Ende dieses Monats ihre Pforten öffnenden Ausstellung "Raum und Bild" abermals eine freudige Überraschung bevor. Die Ausstellung wird nicht Möbel und Wohnungen zeigen, fondern monumentale Räume in Berbindung mit eingebauten modernen Malereien. Der Zweck der Beranftaltung ift, bas monumentale Wandbild unserer Zeit im Gegensat zum Staffeleibild deutlich in Erscheinung treten zu laffen. Es foll weiter die Schwierigkeit des Einbaues eines folchen Bildes im Raum selbst gezeigt werden. Die Ausstellung in solchen Rahmen ist die erste Veranstaltung dieser Art, und die Besucher werden an der Problemftellung und der Lösung reges Intereffe nehmen. Besondere Aufmerksamkeit werden die Bildereinbauten und die moderne architektonische Raumgestaltung anrufen, wo möglichste Einfachheit und Monumentalität wie in früheren großen Stilepochen erftrebt wurde. Die Abergangsräume find mit modernen figurlichen Glasmalereten eingebaut, die im Entwurf mit den Tendenzen der neueren Malerei einig gehen. Während die Kunftler, welche die Räume ausführten, durchweg Schweizer find, konnten bei ben Glasmalern neben Schweizer Rünfilern auch führende deutsche zur Mitwirfung herangezogen werden. Im ständigen Mittelraum des Museums sind Kleinplastifen in Holz, Bronze und Stein aus Privatbesitz aufgeftellt. Die Ausstellung umfaßt:

1. Regierungsrats = Sitzungsfaal, Appenzell A. Rh. Staatsgebäude in Herisau, Architekten Bollert & Herter B. S. A. Zürich und Maler Prof E. Stiefel Zürich.

2. Borzimmer zum Kektorat der Höheren Töchterschule, Architekten Streiff & Schindler Zürich und Maler G. E. Würtenberger Zürich.

3. Großes dekoratives Glasgemälde, Maler Karl Roesch Dießenhofen.

4. Borzhalle in Eternitverkleidung, Architekten Pfleghard & Hölle in Eternitverkleidung, Architekten Pfleghard & Höllerigen Zürich, und Maler Augusto Giacometti Florenz.

5. Großes dreiteiliges Kirchenglassenster, Maler Brof. Thorn, Prikker Essen, Ausstührung Glasmaler Gottsried Heinersdorff, Berlin.

6. (Mittelraum) Kleinplastische Arbeiten in Holz, Stein und Bronze aus früheren Stilepochen.

7., 8. und 9. Holzschrikereien aus Zürich und Brienz von K. Fischer, H. Huggler, so

